

## Buchbesprechungen

### Glauben und Leben

*Heinrich Badura: Sinn und Widersinn der Arbeit. Zum Phänomen der Arbeitswertinflation in der Auseinandersetzung zwischen christlichem Personalismus und entwickeltem Sozialismus. Gr. -8° (359 S.). Wien, Köln, Graz 1985, Böhlau. Ln.*

Das Thema Arbeit ist besonders in der marxistischen Literatur eine ganz zentrale Frage der Anthropologie. Allerdings verbindet sich dieses Thema dort sehr stark mit Aspekten ideologischer Art. So sah sich auch die christliche Sozialethik seit langem zu einer Auseinandersetzung mit diesen marxistischen Denkbemühungen herausgefordert. Badura tritt mit seinem umfangreichen Werk in das Gespräch um diese Frage ein. Ein besonderer Wert der Studie liegt darin, daß er in diesem Dialog ein umfangreiches Maß sozialistischer Literatur heranzieht, die im Westen kaum bekannt ist. Es handelt sich bei diesen Vertretern aus sozialistischen Ländern meist um die Inhaber philosophischer Lehrstühle, die ihre Position der Partei verdanken und im Sinne der Partei zu denken scheinen. Auch wenn die spekulative Qualität solcher Autoren oft enttäuschend ist, haben sie doch in den sozialistischen Ländern offenbar einen bedeutenden Einfluß.

Badura setzt sich mit dem sozialistischen Schrifttum aus der Sicht eines christlichen Personalismus auseinander. Er stützt sich dabei vorwiegend auf Karol Wojtyła, den jetzigen Papst Johannes Paul II.

In einem ersten Teil stellt Badura einige grundsätzliche Aspekte der christlichen Anthropologie dem jeweiligen Verständnis sozialistischer Philosophie gegenüber. Er betont dabei besonders das Personsein, die Freiheit und die Transzendenz des Menschen. In ausführlichen Überlegungen über die Möglichkeit eines Dialogs wird diese Gegenüberstellung der Positionen ausgewertet.

Der umfangreichere zweite Teil bemüht sich dann um eine Phänomenologie der Arbeit. In einer ähnlichen Gegenüberstellung wie vorher untersucht der Autor die Arbeit unter zahlreichen Aspekten und zwar als Selbsterleben des Menschen, als Korrelat des politischen Systems, oder als Entfremdung. Weiters werden Phänomene

wie Arbeitslosigkeit, Mensch und technischer Fortschritt, Militarisierung der Arbeit angegangen. Gerade in diesen Themen wird interessantes Material vorgelegt. Wiederum schließt dann der zweite Hauptteil mit Überlegungen zur Möglichkeit eines Dialogs.

Badura, der den Sozialismus aus eigenem Erleben kennt, übt an ihm scharfe Kritik. Er fordert aufgrund eines personalistischen Menschenbildes die Überwindung der materialistisch-ökonomischen Sicht des Menschen im Sozialismus. Vielleicht wäre es im Sinne einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung manchmal wünschenswert gewesen, die eigene Position noch etwas kritischer zu hinterfragen, um ihr dadurch auch mehr philosophisches Gewicht zu geben. Insgesamt bringt der Autor aber einen reichen Beitrag zu einer wichtigen Thematik. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis weist dem interessierten Leser weitere Wege, in dieses Thema einzudringen.

*H. Rotter SJ, Innsbruck*

*Reinhard Löw: Gentechnologie und Verantwortung – Biologie und Moral, Bertelsmann-Verlag, München 1985, 251 Seiten.*

Gentechnologische Forschung mit ihren vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten gehört heute zu den interessantesten und zukunftsreichsten Zweigen der Naturwissenschaft. Sie hat zugleich eine Fülle ethischer Probleme generiert und erheblichen juristischen wie politischen Regelungsbedarf geschaffen. Horrordisaster tun sich auf angesichts dessen, was Tag für Tag über neue Fortschritte im Experimentieren mit Humanembryonen und menschlichem Erbgut in den Gazetten zu lesen ist.

Des Themas haben sich auch in Buchveröffentlichungen bereits verschiedentlich Zeitkritiker, Literaten und Journalisten, die »betroffenen« Wissenschaftler nicht zu vergessen, angenommen, wobei die Stellungnahmen zum Problem, insbesondere was normativ-handlungspraktische